

**Anwesend waren
vom Beirat**

Peter Rüdel
Sandra Reith
Rainer Stadtwald
Harald Deerberg
Angelika Wunsch
Steffen Eilers
Reinhard Werner
Sabine Wohlers
Alexia Sieling
Sebastian Jung
Birgit Menz
Peter Kadach
Michael Jonitz
Daniel de Olano
Entschuldigt fehlten Annette Wagener und Songül Yildirim

vom Ortsamt

Robert Bücking - Vorsitz
Andrea Freudenberg - Protokoll

Gäste:

Frau Martens - Schule Lessingstraße
Frau Mc Callum, Frau Richter - Schule Schaumburger Straße

Beginn: 19.00 Uhr

Ende: 21.15 Uhr

Tagesordnung:

1. Fragen, Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung
2. Stellungnahme des Beirates zur Schulentwicklungsplanung
- die Schulvertretungen sind eingeladen
3. Renaturierung des Weserufers
- Auswertung der Diskussion in der letzten Beiratssitzung und Beschlussfassung
4. Aktuelles
5. Entscheidung über Anträge auf Beiratsmittel
6. Neubenennung von Mitgliedern für die Ausschüsse – Vorschlag SPD-Fraktion
7. Mitteilungen des Beiratssprechers
8. Mitteilungen des Orsamtes
9. Verschiedenes

Sebastian Jung wird als neues Beiratsmitglied begrüßt. Er tritt die Nachfolge für **Jochen Killing** an.

TOP 1

Frau Mc Callum bittet den Beirat um die Bewilligung von € 400,00 für das Projekt Dance 4 Life, das im September mit den Schülern der Schaumburger Straße einstudiert und aufgeführt werden soll. Die Kosten belaufen sich auf insgesamt € 1.600,00, davon werden € 1.200,00 über Eigenmittel und Spenden finanziert.

Der Beirat wird den Antrag unter dem TOP 5 entscheiden.

TOP 2

Zur Beschlussfassung liegen dem Beirat 3 Anträge vor:

Antragstext des Fachausschusses Bildung:

Stellungnahme des Beirates Östliche Vorstadt zur Schulentwicklungsplanung

Der Beirat Östliche Vorstadt wurde wie die anderen Bremer Beiräte von der Senatorin für Bildung und Wissenschaft im April 2008 gebeten, eine Stellungnahme zur künftigen Schulentwicklungsplanung abzugeben.

Im Beiratsgebiet Östliche Vorstadt liegen die drei Grundschulen Lessingstraße, Schmidtstraße und Stader Straße, das Schulzentrum Schaumburger Straße, die Gesamtschule Mitte sowie das Gymnasium Hamburger Straße.

Der Beirat hat begleitend zu seinen Beratungen die Schulen in der Östlichen Vorstadt bei Besuchen und in einer schriftlichen Befragung um eine Bewertung ihrer Erfahrungen mit dem seit 2003 bestehenden bremischen Schulsystem gebeten und sich über die Entwicklung der Anwahlzahlen, die Lehr- und Lernkultur, bestehende Kooperationen und aktuelle Handlungsbedarfe informiert.

In ihrer Bewertung der bestehenden bremischen *Schulstrukturen* wird von den Grundschulen das Ende der gemeinsamen Schulzeit der SchülerInnen nach der vierten Klasse als zu früh angesehen. Die Schulen beklagen den durch die verkürzte gemeinsame Lernzeit gestiegenen Leistungsdruck und sprechen sich für längeres gemeinsames Lernen aus. Insbesondere die Empfehlung für die weiterführende Schulen bereits nach der 4. Klasse wird von den Grundschulen als problematisch beschrieben. Die gymnasialen Angebote sowie die Gesamtschule Mitte haben hohe *Anwahlzahlen*. Das Schulzentrum Schaumburger Straße verweist auf Probleme im Sekundarschulzweig aufgrund geringer Anwahlzahlen, verzeichnet jedoch gute Anwahlzahlen in den Gymnasialklassen. Die Verteilung von Kindern mit Migrationshintergrund und Sprachförderbedarf auf die Schulen fällt im Beiratsgebiet sehr unterschiedlich aus: Die Grundschule an der Schmidtstraße und das Schulzentrum an der Schaumburger Str. beschulen im Vergleich zur Grundschule an der Lessingstraße und dem Gymnasium ein Vielfaches mehr an Kindern mit Sprachförderbedarf.

Insgesamt besteht im Beiratsgebiet ein hoher Bedarf an Schulangeboten für leistungsstarke Kinder, gleichzeitig jedoch der Wunsch nach Integration aller Kinder.

Bezüglich der *Lehr- und Lernkultur* ist festzuhalten: Jahrgangsübergreifendes Lernen gibt es bislang nur in Projekten oder AGs, nicht im Unterricht. Alle Grundschulen arbeiten notenfrei. Die Gesamtschule Mitte arbeitet ohne Abschulen, Wiederholen und bis zur achten Klasse notenfrei.

Vereinzelt bestehen *Kooperationen* zwischen Schule und Kindergarten, es gibt jedoch keine einheitlichen und verbindlichen Standards für den Übergang. Bildungspläne werden zwischen Kindergärten und Grundschulen kaum abgesprochen. Kooperationen zwischen Schulen unterschiedlicher Schulstufen (Längsachse) bestehen ansatzweise oder werden geplant. Die Zusammenarbeit zwischen Schulen der gleichen

Schulstufe (Querachse) ist bislang kaum gegeben. Kooperationen mit außerschulischen Partnern bestehen an allen Schulen.

Handlungsbedarfe sehen die Schulen insbesondere in Bau- und Sanierungsmaßnahmen und – wo dies noch nicht erfolgt ist – im zeitlichen und qualitativen Ausbau der Betreuungsangebote incl. eines Mittagessens bis hin zur Entwicklung zur Ganztagschule, bei der Weiterentwicklung der Lernkultur sowie bei der Ausstattung mit Förderstunden und sozialpädagogischem Personal.

Vor diesem Hintergrund hat der Beirat Östliche Vorstadt folgenden Beschluss gefasst:

1.

Der Beirat Östliche Vorstadt unterstützt die Schulen in der Östlichen Vorstadt bei den von ihnen geäußerten Handlungsbedarfen und Wünschen, insbesondere im zeitlichen und qualitativen Ausbau der Betreuungsangebote, kurzfristig bei der Sicherung einer Nachmittagsbetreuung an allen Schulen bis mindestens 15 Uhr, mittelfristig bei der Entwicklung aller Schulen in der Östlichen Vorstadt zu Ganztagschulen,

bei der Weiterentwicklung der Lehr- und Lernkultur, insbesondere bei der Etablierung von Konzepten und Möglichkeiten für jahrgangsübergreifendes Lernen auch im Unterricht und der Förderung sozialer Kompetenzen, bei der Fortentwicklung und Etablierung von geeigneten und differenzierenden Förderkonzepten und umfassenden Fördermöglichkeiten, insbesondere für Schüler/innen mit Migrationshintergrund, sowie bei der Forderung von Schulen nach sozialpädagogischer und anderer geeigneter fachlicher Unterstützung,

bei baulichen Projekten zur Sanierung der Gebäude und Verbesserung der Außengelände.

Der Beirat Östliche Vorstadt fordert die Senatorin für Bildung und Wissenschaft auf, diese von den Schulen in der Östlichen Vorstadt aufgezeigten Handlungsbedarfe und geäußerten Wünsche insbesondere bei der weiteren Schulentwicklungsplanung zu berücksichtigen, aber auch darüber hinaus zur Grundlage von Entscheidungen über zukünftige Maßnahmen an den Schulen zu machen.

2.

Der Beirat Östliche Vorstadt fordert die Senatorin für Bildung und Wissenschaft auf, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass sich zwischen den Schulen in der Östlichen Vorstadt Kooperationen entlang von Längs- und Querachse (s.o.) sowie mit Dritten im Interesse der Schüler/innen etablieren und weiter entwickeln. Der Beirat regt an, Planungsressourcen und Unterstützung für ein gemeinsames Umsetzen des Bildungs- und Erziehungsauftrags durch alle Schulen im Stadtteil zur Verfügung zu stellen, das sich insbesondere eine Abstimmung und Erweiterung der Angebote und Profile der Schulen sowie eine gerechtere Verteilung der Belastungen zum Ziel setzt.

Auf der Längsachse sind Kooperationen, z.B. in Form von Schulverbänden denkbar, die ein längeres gemeinsames Lernen ermöglichen. Bei Kooperationen auf der Querachse können für die Schüler/innen der Sekundarstufe I Möglichkeiten geschaffen werden, die Angebote der anderen Schulen auszuwählen. So können vielfältige Angebote in Naturwissenschaften, in verschiedenen Fremdsprachen sowie bilingualer, muttersprachlicher Unterricht und Angebote zur ästhetischen und kulturellen Bildung und zu Bewegung und Sport gemeinsam genutzt werden.

Hierzu schlägt der Beirat Runde Tische oder andere Projektgremien zur Umsetzung vor. Die Standortnähe der drei Sek I-Schulen ist hier ein großer Vorteil.

3.

Der Beirat Östliche Vorstadt fordert die Senatorin für Bildung und Wissenschaft auf, gemeinsam mit den Schulen in der Östlichen Vorstadt ein geeignetes und möglichst umfassendes System der Unterstützung des Übergangs der Schüler/innen vom vorschulischen in den schulischen Bereich sowie zwischen Primar- und Sekundarstufe fortzuentwickeln und zu etablieren. Der Beirat regt an, dass beim Übergang vom vorschulischen in den schulischen Bereich flexiblere Einschulungsmöglichkeiten geschaffen werden und zukünftig ein Austausch über die bisherige Entwicklung des

Kindes, seine besonderen Stärken und seine noch vorhandenen Defizite stattfindet. Der Beirat befürwortet verbindliche pädagogische Standards für die Übergänge.

4.

Der Beirat Östliche Vorstadt fordert die Senatorin für Bildung und Wissenschaft auf, bei der weiteren Schulentwicklungsplanung die Schulen, Schüler/innen und Eltern eng in die Entscheidungen einzubeziehen und den Schulen weitestgehend eigenverantwortliche Entscheidungsfreiräume vor allem bei der Weiterentwicklung der jeweiligen Schule zu geben. Der Beirat regt eine transparente Mittelzuweisung unter Berücksichtigung der Sozialindikatoren der Schülerschaft und der Ausgangslage der Schulen an.

5.

Der Beirat Östliche Vorstadt fordert die Senatorin für Bildung und Wissenschaft auf, die Schulen bei Maßnahmen zu unterstützen, die einen konstruktiven Umgang mit der Heterogenität von Schüler/innen zum Ziel haben. Insbesondere fordert der Beirat, nachhaltig geeignete Maßnahmen gegen die fortschreitende 'Entmischung' der Schüler/innen des Schulzentrums an der Schaumburger Straße zu ergreifen. Der Beirat Östliche Vorstadt bittet die Senatorin für Bildung und Wissenschaft dabei zu berücksichtigen, dass für die Sekundarschule in der Östlichen Vorstadt keine Elternakzeptanz festgestellt werden konnte.

6.

Der Beirat Östliche Vorstadt bittet die Senatorin für Bildung und Wissenschaft, den Beirat zu informieren, ob, wann und inwieweit die Forderungen und Wünsche des Beirats umgesetzt werden können.

7.

Der Beirat Östliche Vorstadt verfolgt das Ziel, in Zusammenarbeit mit den Schulen in der Östlichen Vorstadt und der Senatorin für Bildung und Wissenschaft auf der Grundlage der zu erarbeitenden Schulentwicklungsplanung eine Schule zu gestalten, die gleichermaßen anspruchsvoll, erfolgsorientiert, integrativ und bildungsgerecht wirkt. Diese Schule soll den veränderten Bildungsanforderungen Rechnung tragen, indem sie alle Schüler/innen nach ihren individuellen Möglichkeiten optimal fördert und motiviert, gute Leistungen zu erzielen, sie verschiedene Methoden des Lernens erlernen lässt, zugleich die sozialen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen weiterentwickelt und dabei kein Kind oder Jugendlichen ausgrenzt.

Der Beirat Östliche Vorstadt macht sich dafür stark, die Schulen in der Weiterentwicklung der Lernkultur zu unterstützen. Daher fordert er von der Senatorin für Bildung und Wissenschaft insbesondere Unterstützung für Maßnahmen, die direkt beim Kerngeschäft der Schule, d.h. dem Lernen ansetzen und den Kindern unmittelbar zu gute kommen: Projektlernen, jahrgangsübergreifender Unterricht, selbstbestimmte Lernformen, Förderung einzelner Schüler/innen bzw. Lernen in Kleingruppen, Gruppen- und Teamarbeit, Förderung der Partizipation der Schüler/innen an Unterricht und Schulkultur.

Ergänzungsantrag von Bündnis 90/ Die Grünen:

Der Beirat Östliche Vorstadt befürwortet ein längeres gemeinsames Lernen der Kinder über das Ende der vierten Klasse hinaus. Der Beirat tritt dafür ein, dass an allen Schulen zukünftig auf Abstufung oder Abschulung von Schüler/innen verzichtet wird und dass an allen Schulen der Sekundarstufe alle Schulabschlüsse inklusive der Voraussetzungen für den Übergang in eine gymnasiale Oberstufe nach Klasse 9 und 10 erworben werden können.

Ergänzungsantrag der CDU-Fraktion:

Der Beirat Östliche Vorstadt spricht sich für den Erhalt des örtlichen Gymnasiums Hamburger Straße aus und fordert die Bildungssenatorin auf, sich klar und unmissverständlich zum Erhalt der durchgängigen Gymnasien in Bremen zu bekennen.

Frau Reith stellt den im Bildungsausschuss erarbeiteten Antrag zur Schulentwicklung vor. Vorausgegangen sei eine ausführliche Befragung der Schulen im Beiratsgebiet. Dazu wurde ein umfangreicher Fragenkatalog im Beirat entwickelt, der dann von den Schulen beantwortet worden sei.

Die Schulen haben Stellung genommen u.a. zur aktuellen Situation an ihrer Schule, zu ihren Erfahrungen, zu Fördermöglichkeiten, zu jahrgangsübergreifenden Lernen, zu Kooperationen mit anderen Schulen und Lernorten im Stadtteil.

Vor diesem Hintergrund wurde der vorliegende Antragstext im Bildungsausschuss entwickelt. Der Beirat wolle die Schulen bei ihren geäußerten Handlungsbedarfen unterstützen.

Bei der Lehr- und Lernkultur, der Entwicklung von Konzepten für jahrgangsübergreifendes Lernen. Kinder mit Migrationshintergrund seien stärker auf Sprachförderung angewiesen. Auch die Kooperation zwischen den Schulen müsse ausgebaut werden. Das vielfältige Angebot der Schulen sollte auch von Schülern anderer Schulen in der Querachse genutzt werden können. Auch in der Längsachse wünsche sich der Beirat zwischen den Kindertageseinrichtungen und den Grundschulen eine weitergehende Zusammenarbeit.

In seinem Antrag fordert der Beirat u.a., dass Maßnahmen unterstützt werden, die einen konstruktiven Umgang mit der Heterogenität der Schüler/innen zum Ziel habe. In der Östlichen Vorstadt gebe es, so teilt Frau Reith mit, sehr viele leistungsstarke Schüler/innen, aber auch Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Frau Mc Callum, Schulleiterin Schulzentrum Schaumburger Straße, begrüßt den vorliegenden Antragstext, der inhaltlich gut im Sinne der Schulen zusammengefasst sei.

Zur Situation an ihrer Schule teilt Frau Mc Callum mit, dass die Schulleitung leider immer noch teilbesetzt sei.

Die Schule habe vor wenigen Tagen folgende Absichtserklärung formuliert:

Die Schule beantrage zum Schuljahr 2009/10, im Rahmen der Schulentwicklung einen Modellversuch genehmigen zu lassen.

Die Schule beabsichtige, sich zu einer integrierten Schule mit Schwerpunkt im gymnasialen Bereich, im mittleren Bildungsgang und in der Berufsbildung zu entwickeln.

Geplant sei ein vollintegriertes System für die Jahrgänge 5 und 6 mit Förderung der schwächeren und stärkeren Schüler/innen, in den Jahrgängen 7 und 8 ein teilintegriertes System in bestimmten Fächern und eine Trennung nach Jahrgang 8 in ein differenziertes System mit drei Abschlussmöglichkeiten unter Beibehaltung integrativer Bestandteile.

Ein Antrag auf Ganztagschule sei gestellt. Kooperationen mit dem Alten Postweg, Stader Straße und An der Gete aufgenommen. Eine langjährige Zusammenarbeit beim Übergang von Jahrgang 10 nach 11 sei mit der Hamburger Straße gegeben.

Frau Mc Callum betont, dass die Schule sehr viele Stufenlehrer mit ausreichenden Erfahrungen habe und keine Schwierigkeit bei der Umsetzung sehe.

Frau Martens, Schulleiterin Grundschule Lessingstraße, teilt mit, dass in dem Antrag zur Schulentwicklung alle wichtigen Punkte aus Sicht der Lessingstraße aufgenommen seien. Jetzt gehe es darum, die einzelnen Forderungen umzusetzen.

Frau Martens bedauert, dass an ihrer Schule Sanierungsarbeiten, die im Zusammenhang mit der Ganztagschule stehen, noch nicht umgesetzt worden seien.

Dazu gehören: Erstellung eines Windfangs und Renovierung des Treppenhauses in der Humboldtstraße, Renovierung von 5 Klassenräumen in der Lessingstraße, Sanierung der Toiletten und Umkleieräume im Turnhallentrakt, Gestaltung des Außenbereiches.

Frau Martens erwartet eine schnelle Umsetzung der Sanierungsarbeiten, zumal teilweise die Gelder bereits bewilligt seien.

Herr Jonitz begründet den von seiner Fraktion zusätzlich eingebrachten Antrag zum Gymnasium Hamburger Straße. Für die CDU sei es wichtig, dass die örtlichen Gymnasien gestärkt und erhalten bleiben müssen. Außerdem schlägt er vor, die Lessingstraße in ihren Sanierungsforderungen zu unterstützen.

Herr Werner bezieht sich auf den im Bildungsausschuss erarbeiteten Antrag. Eine Einstimmigkeit im Beirat sei wichtig, weil man sich damit eine größere Durchsetzungskraft erhoffe. Mit diesem Text werden Ziele formuliert, deren Umsetzung auch über die Legislaturperiode hinausgehend ausgerichtet seien. Für Bildung müssen zukünftig mehr Mittel eingesetzt werden.

Die zügige Abwicklung der Sanierungsarbeiten in der Schule Lessingstraße sollten im Beirat unterstützt und beschlossen werden.

Weiterhin beantragt Herr Werner den Antrag der Schule Schaumburger Straße zur Modellschule zu unterstützen.

Auf Nachfragen von **Herrn de Olano**, teilt **Frau Mc Callum** mit, dass die Schule Schaumburger Straße den gymnasialen Zweig nach der 8. Klasse einrichten wolle und dafür einen Verbund mit der Oberstufe Hamburger Straße eingehen wolle.

Zur Abstimmung der drei Anträge:

Der Beschlussvorschlag des Bildungsausschusses wird einstimmig beschlossen.

Ergänzungsantrag Bündnis 90 / Die Grünen:

Herr Jonitz teilt mit, dass die CDU den Antrag ablehnen werde. Bereits im Fachausschuss sei dieser Punkt ausgiebig diskutiert worden. Er sehe die Gefahr, dass Schüler „durchgeschleppt“ werden, wenn zukünftig auf eine Abschulung bzw. Abstufung verzichtet werden soll.

Dem Antrag wird bei 2 nein-Stimmen zugestimmt. Der Punkt wird als neuer Absatz 6 im vorher beschlossenen Haupttext mit aufgenommen.

Ergänzungsantrag CDU:

Herr Jonitz betont, dass es der CDU wichtig sei, ein Bekenntnis für das Gymnasium Hamburger Straße abzugeben. Die anderen Beiratsfraktionen wollen diesen Antrag nicht folgen. Diese besondere Erklärung für die Hamburger Straße entspreche nicht dem Beiratpapier, zumal auch die Senatorin bereits den Bestandsschutz für die vorhandenen 8 Gymnasien abgegeben habe.

Der Antrag von **Frau Reith** auf Nichtbefassung wird mit 12 ja-Stimmen bei 2 nein-Stimmen angenommen.

Sanierungs- und Baumaßnahmen Schule Lessingstraße:

Der Beirat fordert alle zuständigen Stellen auf, das ausstehende Bauprogramm konzentriert abzuwickeln, insbesondere in dem Bereich, wo die Finanzierung geklärt sei.

Einstimmig vom Beirat beschlossen.

Schulzentrum Schaumburger Straße

Der Beirat unterstützt einstimmig den Antrag der Schule auf Einrichtung als Modellschule.

Der Beirat begrüßt den neuen Aufbruch der Schule!

TOP 3

Nachdem sich der Beirat in der Sitzung im Juni über die Renaturierung der Weserufer informiert hatte, soll in der heutigen Sitzung eine Stellungnahme zu den Planungen abgegeben werden. Dazu liegt dem Beirat ein Antrag zur Beschlussfassung vor.

Herr Liebsch, Gewässerbiologe von der Uni Bremen bezieht sich auf den Antrag und informiert den Beirat, dass aufgrund von Untersuchungen der Unterweser festzustellen sei, dass das Sandufer in Höhe des Stadionbades nicht geeignet sei für eine Verbesserung der Wasserqualität. Von einer Renaturierung der Weser könne in dem Zusammenhang nicht gesprochen werden.

Der Antrag wird entsprechend verändert und einstimmig beschlossen:

Stellungnahme des Beirats Östliche Vorstadt zu der Vorstellung des Projekts durch den Umweltsenator Dr. Reinhard Loske.

Die stückweise Renaturierung der Weserufer bedeutet eine (Wieder-)Annäherung an das alte, für Bremen einst so charakteristische Bild einer Stadt am und mit Fluss.

Schon jetzt zieht es bei jedem Wetter die Bürgerinnen und Bürger an den Osterdeich und in die Pauliner Marsch, um frische Luft zu schnappen, den Hund auszuführen, zu spielen, die Parzelle zu besuchen und den offenen Blick am Weserbogen zu genießen. Besonders schön wäre es, wenn ein Teil der einst so populären Badevergnügen an die Flussufer zurückkehren könnte.

Ein Sandstrand wäre also eine natürliche und sehr populäre und darüber hinaus nützliche Verbesserung dieses Stadt- und Naturraums.

Im gemeinsam entwickelten Leitbild für die Pauliner Marsch haben wir uns schon vor vier Jahren für dieses Ziel ausgesprochen.

Nach der Präsentation des Projekts durch Senator Dr. Loske auf der Beiratssitzung haben einige Bürgerinnen und Bürger ihre Sorgen vor "Remmidemmi, Dreck und Verkehr" in diesem Zusammenhang geäußert.

Das hat eine Diskussion im Stadtteil über das Thema ausgelöst. Der Beirat und das Ortsamt sind von vielen Bürgerinnen und Bürgern und vor allem von vielen Kindern angesprochen worden. Tenor aller dieser Gespräche: »Ein Sandstrand wäre eine riesige Chance für unser Weserufer und die Östliche Vorstadt. Lasst nicht zu, dass diese Chance zerredet wird.«

Der Beirat Östliche Vorstadt möchte deshalb noch einmal feststellen:

- Die Kommunalpolitik unterstützt das Projekt einer Uferrenaturierung entschieden und wird sich aktiv für seine Verwirklichung einsetzen.
- Der Beirat wird dafür Sorge tragen, dass das Leitbildgremium und die Bürgerinnen und Bürger, die Parzellenvereine bzw. das Bürgerhaus und das Ambiente in die Planung einbezogen werden.
- Wir werden gemeinsam den besten Platz für das neue Ufer suchen (unterhalb vom Bürgerhaus oder zwischen Sportamt und Kanuverein).
- In diesem Zusammenhang werden auch selbstverständlich die Risiken und Nebenwirkungen dieses Projektes gründlich bearbeitet.
- Wenn die Voruntersuchungen abgeschlossen sind, werden wir diesen Beteiligungsprozess im Einzelnen vereinbaren.

TOP 4 entfällt

TOP 5

Die vom Fachausschuss einstimmig beschlossenen Antragssummen werden vom Beirat einstimmig übernommen.

Weitere Mittelvergabe:

Das Lagerhaus Schildstraße erhält € 300,00 für das Projekt MigrantInnentage.

Die Kanu Sport-Freunde erhalten € 500,00 für die Anschaffung eines Wanderbootes.

Für die Organisation der Veranstaltung Das Viertel is(s)t werden € 175,00 bewilligt.

Der Schule Schaumburger Straße werden € 400,00 für Dance 4 Life bewilligt.

TOP 6

In den Projektausschuss Klinikum Mitte wird Sebastian Jung gewählt. Ausscheiden wird Moritz Muras.

In den Projektausschuss Klima wird Moritz Muras gewählt. Er tritt die Nachfolge für Christine Stangl an.

In den Bauausschuss wird Reinhard Werner für Jochen Killing gewählt.

TOP 7

Herr Rüdell teilt mit, dass den Entwurf zur Novellierung des Beirätegesetzes nun vorliege. Die Beiräte seien aufgefordert, bis Anfang Oktober eine Stellungnahme abzugeben.

TOP 8

Herr Bücking berichtet von einem Gespräch beim Innensenator Herrn Mäurer wegen der Drogenproblematik im Viertel. Herr Mäurer habe einen nachhaltigen und kontinuierlichen Einsatz der Polizei gegen den Drogenhandel zugesagt.

Vorsitz

Sprecher

Protokoll

gez. Bücking

gez. Rüdell

gez. Freudenberg

Bücking

Rüdell

Freudenberg